Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 6

Artikel: Kathederblüten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-507507

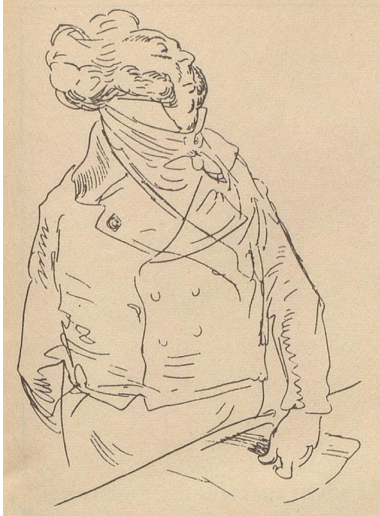
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

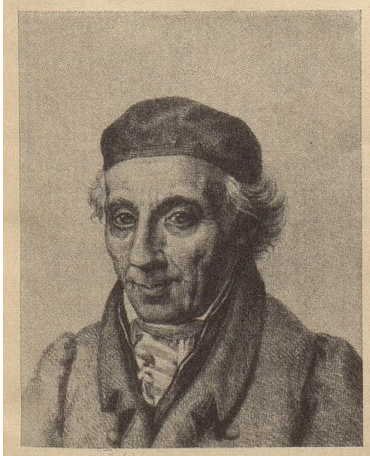
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Kathederblüten

Jedem von uns haben sie geblüht, jeder von uns bewahrt ein Sträußchen unter seinen besten Schulerinnerungen, und wenn wir gar zusammenkommen, die wir unter dem selben Kathederblütenbaum aufwuchsen, dann fallen Brille, Bauch und Bart, wenn wir es zu dergleichen gebracht haben sollten – der Bart ist heutzutage allerdings mehr ein Zeichen der Jugend – wie im Zaubermärchen von uns ab, wir werden schnurstracks schlanke Schüler, das Zimmer duftet plötzlich nach Kreide, Tafel, Prüfungsangst und Jugend, und wir vergessen, daß wir eigentlich gar nicht viel Grund zum Lachen hätten.

Von all den braven Männern, denen wir neben vergessenem Wissen die unvergeßlichsten Kathederblüten verdanken, war wohl der berühmteste jener Professor Galletti,



der vor hundertsiebzig Jahren am Gymnasium in Gotha seine Schüler Geschichte und unauslöschliches Lachen lehrte. Es gibt eine mündliche Tradition, die natürlich mit den Jahrzehnten wächst, und lange Zeit wurde ihm jede Kathederblüte zugeschrieben. Einige seiner Schüler sammelten eine wahre Blütenlese unter dem Namen Gallettiana, ein Büchlein, das heute wahrscheinlich schwer aufzufinden sein dürfte. Ich habe es in der Hand gehalten und darin gestöbert, denn eines Tages läutete das Telephon, und als ich mich meldete, hieß es am andern Ende: «Hier Galletti!» Doch es war keine Stimme aus dem Jenseits, sondern eine leibhaftige Ur- oder Ururenkelin, und sie überließ mir für einige Tage den Familienschatz zur Einsicht.

Nun, seit dem Jahr 1965 braucht man nicht mehr mit dem Jenseits zu telephonieren, denn Helmut Minkowski hat Gallettis Kathederblüten sorgsam gesammelt in ein Buch gepflanzt, von dem Zehntausende von Exemplaren verkauft wurden. In seiner ausführlichen Einleitung erzählt er uns die Biographie des Professors, der ein gar nicht unbedeutender Gelehrter war und den Besten seiner Zeit genug getan hat. An seinen Kathederblüten allerdings werden sich nicht nur die Besten, sondern auch die Zweit- und Drittbesten aller Zeiten erfreuen, denn der Geist Gallettis ist unsterblich, und er spukt auch heute noch durch die Klassenzimmer. Nichtsdestoweniger sei empfohlen, Helmut Minkowskis Sammlung zu kaufen, die derzeit auch als Taschenbuch erschienen ist. Sie heißt ‹Das größte Insekt ist der Elefant› und bietet reinstes Ergötzen.

Hier seien einige der schönsten Blüten gepflückt – manche entstammen nicht dem Buch, sondern mündlicher Ueberlieferung – und dem ewigen Gymnasiasten im Manne zu riechen gegeben.

n. o. s.

Das Türkische und das Baskische sind die schwersten Sprachen von ganz Europa. Besonders das Baskische ist so schwer, daß es nicht einmal von den Türken verstanden wird.

Man hat viel darüber gestritten, ob die Sphinx ursprünglich ein Weib oder ein Mann gewesen ist. Die Wahrheit liegt hier vermutlich, wie so oft, in der Mitte.

Der Feldherr Tilly war so tapfer, daß er auf zwanzig Schlachtfeldern zu siegen oder zu sterben wußte.

Die Geißelbrüder, die auch als Flagellanten ihr Unwesen trieben, waren eine Epidemie, die sich von den Anfängen des Mittelalters bis in die Ausläufer der Karpathen erstreckte.

Ich komme heute, der jüngeren Schüler wegen, noch einmal auf Richard Löwenherz zurück, da nur die älteren unter ihnen die Kreuzzüge mitgemacht haben.

Damals hing das Schicksal des Landes an einem dünnen Haar, und das war Karl der Dicke.

Die drei Nachfolger Karls des Großen kamen darin überein, keinen zu bevorzugen, und so wurde das Reich durch den Vertrag von Verdun in drei gleiche Hälften geteilt.

Als die Pest in Florenz wütete, erlagen ihr auch sämtliche Aerzte der Stadt. Erst als der letzte Arzt dahingerafft war, schwand auch die Seuche.

Das Schwein führt seinen Namen mit Recht, denn es ist ein sehr unreinliches Tier.

In Portugal fängt das Klima erst im Februar an.

Nero zündete Rom an und warf in die brennende Stadt, um die Flammen zu schüren, Pech, Schwefel, Christen und andere leicht entzündliche Materialien.

Seinen Vortrag über die französische Revolution fing Galletti mit den Worten an:
«Im Jahre 89 – ich lasse die 17 weg, um Zeit zu sparen.»

Es muß gleich vier schlagen, denn es hat vor einer guten halben Stunde dreiviertel geschlagen.

Christian der Siebente war nichts weniger als alt, als er geboren wurde.

Als ich Sie von weitem kommen sah, dachte ich, Sie wären Ihr Bruder; aber als Sie näher kamen, glaubte ich, Sie seien es, und jetzt sehe ich, daß Sie doch ihr Bruder sind.

In Paris gibt es Spiegel, die ohne Glas und Rahmen zehntausend Francs kosten.

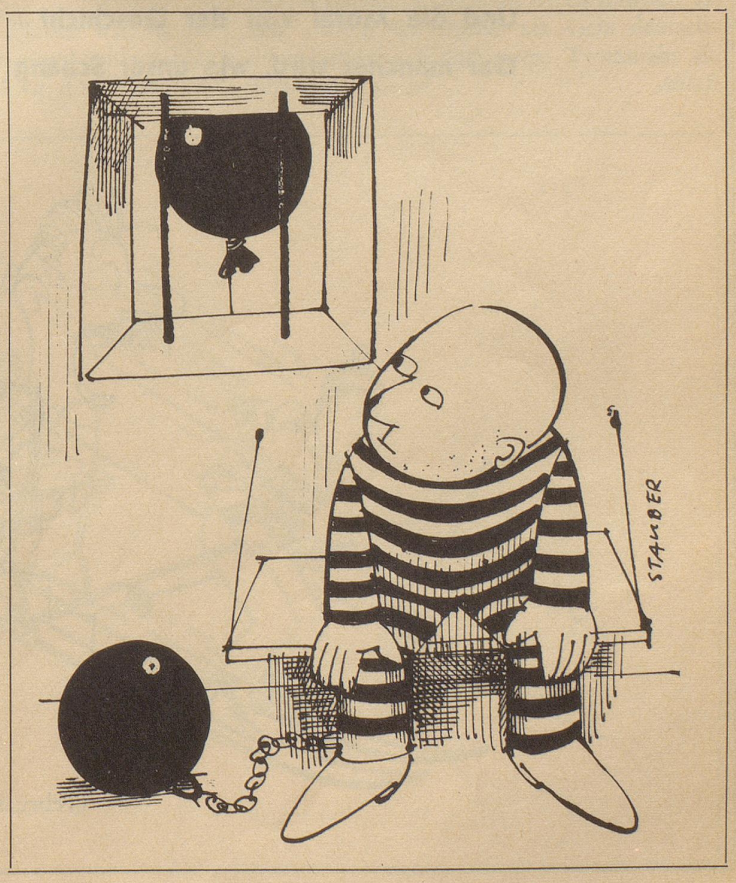
Demosthenes war ein Muster von Tugend und Keuschheit; als sich ihm die schöne Lais für eine Nacht anbot, verschmähte er sie, woran wir uns ein Beispiel nehmen wollen.

Buridans Esel verhungerte bekanntlich zwischen Heubündeln. Dieses schreckliche Schicksal war dem armen Esel auch nicht an der Wiege gesungen worden.

Ein mathematischer Punkt ist ein Winkel, dem man die beiden Schenkel ausgerissen hat.

Ueberaus entzückend ist in der antiken Skulptur die Stellung der drei nackten Grazien. Ich werde Ihnen das einmal vormachen.

Zur Zeit des Plinius stellte man sich das Echo als eine Nymphe vor, die in den Felsen nistete und den Knall einer Pistole mehrfach wiederholte.

Das folgende interessante Experiment kann jeder leicht ausführen. Man drückt eine Henne auf den Boden und zieht mit Kreide einen Strich über ihren Schnabel; daraufhin ist sie nicht imstande, sich zu erheben und davonzufliegen. Dieselbe Erscheinung zeigt sich, wenn man statt der Henne einen kleinen Hund nimmt.

Bei ausgesprochenen Bösewichtern hält sich die Bluttemperatur gewöhnlich unternormal. Ihre Hand fühlt sich kalt an wie die einer Schlange.